

## **Der Rest ist Papier**

Ambroschütz, Julia; Dommann, Monika; Hoof, Florian

*Published in:*  
Zeitschrift für Medienwissenschaft

*DOI:*  
[10.14361/zfmw-2018-0109](https://doi.org/10.14361/zfmw-2018-0109)

*Publication date:*  
2018

*Document Version*  
Verlags-PDF (auch: Version of Record)

[Link to publication](#)

*Citation for pulished version (APA):*  
Ambroschütz, J., Dommann, M., & Hoof, F. (2018). Der Rest ist Papier: Mediale Infrastrukturen der Finanzmärkte . *Zeitschrift für Medienwissenschaft*, 10(18-1), 87-96. <https://doi.org/10.14361/zfmw-2018-0109>

### **General rights**

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

### **Take down policy**

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

—

**BILDSTRECKE**

---

## Der Rest ist Papier: mediale Infrastrukturen der Finanzmärkte

Vorgestellt von MONIKA DOMMANN und FLORIAN HOOF

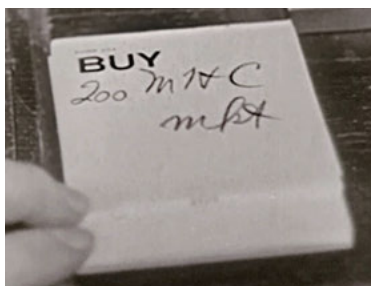
Von Anfang an begleiten visuelle Darstellungen des Börsengeschehens den Aufstieg der Börsen zu den zentralen Institutionen des Finanzmarktkapitalismus. Nach dem Aufkommen des Mediums Film rücken sie insbesondere nach Börsencrashes als sichtbare Zentren des Kapitalismus vor die Linsen der Filmkameras.<sup>1</sup> Die filmische Darstellung des Börsengeschehens zum Ziele der Skandalisierungen oder der Kapitalismuskritik war aus unterschiedlichsten Beweggründen umstritten. Sergej Eisenstein etwa kritisierte die Darstellung der Börsenpanik in Fritz Langs *Dr. Mabuse* von 1922 als zu oberflächlich, Börsenbetreiber wiederum fürchteten um ihren guten Ruf. Kurzum: Der Börsenhandel stellte sich als ein äußerst undankbares filmisches Sujet heraus. Zwar findet die Spekulation in der Börse statt, aber eben in unsichtbarer Form.<sup>2</sup> Dieses grundlegende filmische Problem hatten auch die von den Börsenunternehmen in Auftrag gegebenen Industriefilme, die als visuelles Gegenprogramm zu Filmen wie etwa Fritz Langs *Dr. Mabuse* dienten.

Julia Ambroschütz hat aus Image- und Spielfilmen, die zwischen den 1920er und 1980er Jahren hergestellt wurden, eine visuelle Typologie der Darstellung dieser Operationsketten zwischen Menschen, technischen Apparaturen und Medien herausgefiltert. Die Bildausschnitte lenken den Blick zunächst auf das *paper work*: auf Schreibtische, Börsenkurslektüren, Telefonzentralen und Großraumbüros.<sup>3</sup> Sie rücken die dem Handel auf dem Parkett vor- und nachgelagerte bürotechnische Arbeit in den Fokus und zeigen *visible hands* am Telefonhörer, mit Kaufzetteln, mit dem durchlaufenden Tickerband und bei der Bildschirm-tastaturarbeit. Diesen mit Apparaten verschalteten Handgriffen stehen die Gesten und Blicke der Händler\_innen auf dem Börsenparkett gegenüber. Das Börsenparkett zentriert den Handel und schafft einen räumlich abgegrenzten sozialen Interaktionsraum, wo ausgefeilte Körpertechniken des Börsenhandels in Aktion treten. Die Wanduhren und Taschenuhren betonen das strikte zeitliche Framing des Handels. Börsen sind Agenturen zur Ermittlung von Preisen. Sobald diese festgelegt, auf Papier, Wandtafeln, Tickerbändern und Bildschirmen notiert sind, verlieren die Kaufzettel als temporäre Speicherrungs- und Übertragungsmedien ihren Nutzen und werden fallen gelassen. Die Spekulation haben die Filme nicht gezeigt. Dafür die sinnentleerten Überreste des Handels: Medien-, Papier- und Spekulationsmüll.

<sup>1</sup> Vgl. Florian Hoof: Decision | Culture. Das Ornament der Finanzkrise, in: Christina von Braun, Dorothea Dorn (Hg.): *Spekulantenvahn. Zwischen ökonomischer Rationalität und medialer Imagination*, Berlin 2015, 111–134.

<sup>2</sup> Vgl. Urs Stäheli, Dirk Verdicchio: Das Unsichtbare sichtbar machen. Hans Richters *Die Börse als Barometer der Wirtschaftslage*, in: *montage/au*, Bd. 15, Nr. 1, 2006, 108–122; Urs Stäheli: *Spektakuläre Spekulation. Das Populäre der Ökonomie*, Frankfurt/M. 2007.

<sup>3</sup> Vgl. Lisa Gitelman: *Paper Knowledge: Toward a Media History of Documents*, Durham, NC, 2014.

















LAST	PREV1	PREV2	PREV3	PREV4	LOW	HIGH	SP
3705	3706	3700	3700	3700	3760	3840	38
3832	3832	3833	3835	3833	3880	3895	38
3904	3895	3895	3890	3890	3855	3957	38
3952	3940	3950	3940	3950	3945	4022	40
4025	4050				4025	4050	40
4083	4070	4090	4080	4100	4070	4120	41
4145					4145	4145	29
4279					4279	4279	31
							78
							39
4515	4540				4515	4540	39
							32



SI	2	HR	AJA
3	00	55	14
2s	90	50	12
82 45	45		

